



KUFA

Die inklusive Kulturfabrik

Kultur ist mehr als die Kumulation geistiger, künstlerischer und gestaltender Leistungen einer Gemeinschaft als Ausdruck menschlicher Höherentwicklung, wie es der Duden beschreibt. Die Kulturfabrik – kurz KUFA – der Bamberger Lebenshilfe ist der existierende Beweis dafür. Sie schreibt sich nicht weniger als „Kultur für Alle“ auf die Banner und setzt ein Zeichen für mehr Inklusion behinderter Menschen im professionellen Kulturgeschehen.

Eine Vorversion dessen, was die Kulturfabrik heute bündelt, stellt die Initiative der Offenen Behindertenarbeit Bamberg dar.

Diese bemüht sich seit über dreißig Jahren um ein breit gefächertes Freizeitangebot für Menschen mit Behinderung, die auch ein Bedürfnis nach Zerstreuung und Aktivität haben. Doch für behinderte Menschen ist es nach wie vor schwierig, an den Kultur- und Freizeitangeboten der Stadt teilzunehmen. Es bedarf der Erfahrung und des Gespürs, in gewissen Situationen pädagogisch einzugreifen, den Menschen seinen Talenten nach und seiner Behinderung gerecht zu fördern und zugleich Inklusion ein Stück weit von allein geschehen zu lassen. Durch den Einsatz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Offenen Behindertenarbeit rückte

dieses Ziel ein Stück näher. Sie organisierten für Menschen mit Behinderung Gruppen für gemeinsames Kochen, Kegeln, Schwimmen, Basketball et cetera. Infolgedessen entstanden die ersten Sommer- und Kulturfeste. Auch Diskoabende fanden statt, um den Teilnehmerinnen und Teilnehmern neben den sportlichen Angeboten Tanz und Vergnügen zu ermöglichen.

Inklusive Kunst

2014 bis 2017 wurde das Projekt „Inklusive Kulturwerkstatt“, von Aktion Mensch gefördert, ins Leben gerufen. Schnell kristallisierte sich heraus, dass der Kunstdrang der Men-

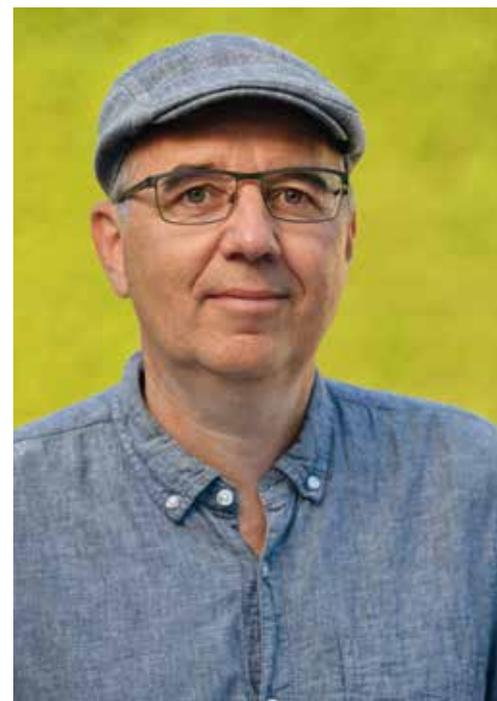
schen mit Behinderung mehr Raum brauchte. Endlich gab es eine erste Anlaufstelle, bei der sie im Bereich Kultur gefordert waren und eigene Ideen umsetzen konnten. Zudem wurden etablierte Künstlerinnen und Künstler zur Leitung der einzelnen Kunstensembles angesprochen.

Die Motivation, die Kurse eher aufgrund ihres Kunstcharakters als aus sozialen Aspekten zu übernehmen, stand dabei im Vordergrund. „Das würde man in anderen Konstellationen, wo Menschen ohne Behinderung da sind, auch tun. Wenn einer da ist, der gerade schlechter laufen kann oder dem etwas heruntergefallen ist, hilft man eben“, sagt Harald Rink, Freischaffender Künstler und Schauspieler, Regisseur der KUFA-Theatergruppe Tobak und Organisator der Inklusiven kulturellen Bildung der Offenen Behindertenarbeit Bamberg.

Die Inklusive Kulturwerkstatt verfolgte den Anspruch, Talente an eine Performancereife heranzuführen, die aufführungswürdig ist. Den Zuschauerinnen und Zuschauern soll

nicht nur ein Lächeln abgerungen werden, mit dem Gedanken: für eine Aufführung mit behinderten Menschen ist es ganz nett, die Performances sollen sich vielmehr mit der Aufführungsqualität der allgemeinen Kulturlandschaft messen lassen. Daher legte man das Augenmerk von Beginn an darauf, Menschen mit Behinderung in den Gruppen so zu fördern, dass sie auf gleicher Ebene wie Teilnehmerinnen oder Teilnehmer ohne Behinderung agieren. „Man bleibt immer auf Augenhöhe. Also nicht: Wir trommeln etwas und die Menschen mit Behinderung können einen Schlag machen, oder spielen bei der Theatergruppe die Stumm- oder Statistenrollen. Das soll bewusst gemischt werden. Natürlich braucht der eine mal mehr Hilfe bei der Umsetzung als der andere, aber so entstehen noch mehr Gemeinsamkeiten. Man schaut auf das Potential, baut dieses aus oder geht auch einmal an die Grenzen.“

Die Inklusive Kulturwerkstatt beförderte demnach nicht nur den Drang nach einer beständigen und den Ansprüchen gerechten Kulturstätte zutage, sondern auch Talente



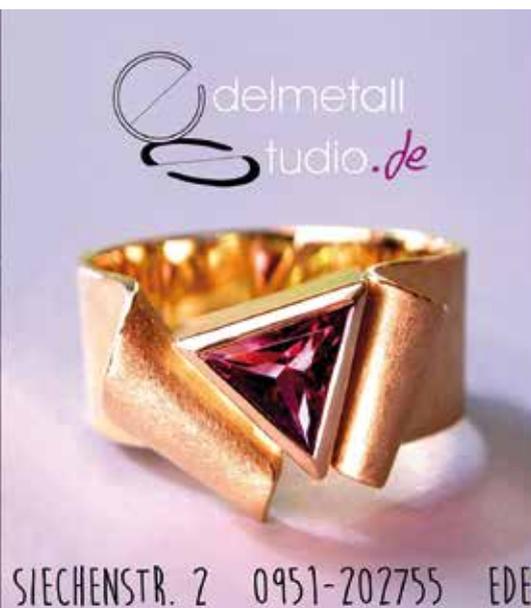
aus den Reihen der Bamberger Lebenshilfe, die fortan Kunst nicht mehr nur zum Zweck des Spaßes konsumierten, sondern diese aus Leidenschaft und professionell betrieben.

Inklusion im Prozess

Wenige Tage vor der Eröffnung der KUFA fehlen zwar noch die Vorhänge für den Auf-



BAMBERG



Edelmetall
Studio.de

SIECHENSTR. 2 0951-202755 EDELMETALLSTUDIO.BLOGSPOT.COM



GOLDSCHMIEDE SPÖRLEIN

EDELMETALLSTUDIO.BLOGSPOT.COM



BAMBERGER STIFTSLADEN

Entdecken Sie
besondere Geschenkideen
in angenehmer Atmosphäre



Michaelsberg 10
96049 Bamberg
Do.- Di. 11.00 - 16.00 Uhr

Neu
Hauptwachstraße 9
96047 Bamberg
Mo.- Sa. 10.00 - 18.00 Uhr

www.stiftsgarten.de



führungssaal, die wichtigsten Dinge stehen aber schon: Beleuchtung, Soundanlage, Bestuhlung, Kantine, Büroräume, Atelier. Der Feinschliff fordert nun noch einen Funken Geduldsstärke ein. Aber letztlich wird das kulturelle Geschehen in und um die Kulturfabrik eine Prozessarbeit bleiben. Denn was wäre Kunst und Kultur, ohne Veränderung, ohne die Notwendigkeit, einen Schritt weiter zu gehen, ohne Weitblick für kreative Nischen oder ohne die Offenheit für Themen, die sowohl den Kunstanspruch selbst als auch das Publikum aus der Reserve locken?

Auch wenn Inklusion sich vorrangig darum bemüht, alle Menschen, sei es mit oder ohne Behinderung, in allen Bereichen des Alltags einzuschließen, geht es doch gleichermaßen um das sich Aufschließen für Neues, Unbekanntes, um den Schritt aufeinander zu, um den Einblick in vermeintliche Randgesellschaften und um den Mut, Dinge, wie sie sind, aufzubrechen. Denn noch immer ist Inklusion vielmehr ein Begriff als Realität und es bedarf noch des Umlagens einiger Hebel. Die Welten der Behinderten und der nicht Behinderten „sind Parallelwelten“, sagt Harald Rink, „die keine Überschneidungspunkte haben und erst, wenn ein Türöffner da ist, der sagt: Da gibt es ein Angebot. Ihr könnt das machen und ihr dürft das auch machen. Ihr stört da nicht oder haltet nicht auf – dann kann das funktionieren. Diese Unsicherheit ist immer da. Man vergisst dabei, dass daraus eine neue Qualität entsteht und auch etwas

ganz Neues geschaffen wird und dass beide Seiten davon profitieren. Man muss natürlich immer individuell schauen, was braucht die Teilnehmerin, der Teilnehmer für Unterstützung und das ist letztlich die Arbeit, für das Personal benötigt wird. Das muss natürlich finanziert werden“, so Harald Rink.

Jedoch gebe es bislang keine Töpfe für Inklusive Kulturarbeit und sie gehöre weder zum sozialen noch zum kulturellen Bereich. Sie bleibt ein Prozess, der stattfindet, sich weiterentwickeln muss und noch nicht ihren optimalen Zustand gefunden hat, der aktiv forciert werden muss, um die Vorbehalte und Scheu abzubauen. Der zeigt, dass sowohl zwischenmenschlich als auch politisch noch viel geschehen muss. Die KUFA wagt die ersten Schritte und zeigt als Vorreiter der Stadt auf ganz ungezwungene Weise, wie man „die Ausnahme zur Regel machen kann“, so Harald Rink.

KUFA – Die Kulturfabrik

Unter der Leitung der Künstlerinnen und Künstler samt Ehrenamtlicher, die neben den Menschen mit Behinderung an den Kursen teilnahmen, entstanden im Laufe der Inklusiven Kulturwerkstatt die Tanzgruppe

Links: Kabarettist Rainer Schmidt bei der Eröffnungsfeier der KUFA mit einer Dame aus dem Publikum, rechts: Sleeping Ann

Wackelkontakt, die Percussiongruppe Hörsturz, die Sambagruppe RambaZamba und der Chor Auftakt. Die Theatergruppe Tobak und die Rockband Sleeping Ann, die es bereits drei Jahre zuvor gab, konnten durch das Projekt ihre Professionalität sowie ihr Repertoire vertiefen. Tobak erlangte darüber hinaus zusammen mit Wackelkontakt und Hörsturz großes Aufsehen mit dem Stück „Mensch Odysseus“, das sie 2017 in der Alten Seilerei aufführten und welches ihnen die Nominierung zum deutschen Amateurtheaterpreis einbrachte.

Außerdem existierte in der Bamberger Lebenshilfe bereits ein Atelier für diverse kreative Aktivitäten, welches einen Feinschliff bekam und sich in das Atelier Lebenskunst für Malerei verwandelte. 2016 wurde folglich der Umbau des Gebäudes in der Ohmstraße 3 ins Auge gefasst. Mit einem Eigenanteil der Lebenshilfe von 500.000 Euro und der finanziellen Förderung von 1,1 Millionen Euro durch Aktion Mensch, der Dr. Robert Pflieger Stiftung, der Oberfrankenstiftung und der Bayerischen Landesstiftung wichen die dort gelagerten Gärtnergeräte der Lebenshilfe

einem großen Vorführungs- und Probenraum. Nach reichlich künstlerischem Engagement der Mitwirkenden der Inklusiven Kulturwerkstatt bekamen sie endlich eine Kulturstätte, in der sie dauerhaft proben, arbeiten und sich ausprobieren können. Nach einer eineinhalbjährigen Umbauphase öffnete die Kulturfabrik am 6. November ihre Pforten – Kultur für Alle.

Mit bis zu 200 Zuschauerplätzen und ausreichend Raum für Aufführungen mit oder ohne Bühne, je nach kreativem Belieben, bietet der Vorführraum ein großes Potential für diverse Veranstaltungen. Daran schließt sich das Atelier an und erweitert den Kulturraum um eine zusätzliche Wirkungsstätte. Das gesamte Gebäude ist selbstverständlich barrierefrei. Die Räumlichkeiten sind hoch, weit und einladend. Eine warme Klarheit ruht in den Innenräumen und sortiert den



Blick für das Wesentliche: Gemeinsam Kunst und Kultur schaffen. Denn hier begegnet man sich, ohne Stufen, ohne Schnörkel oder Verklärung, auf Augenhöhe eben. In der offenen und hellen Kulturfabrik sieht man Kunstschaffende, kann sie beim Werken und Tun beobachten und wird selbst animiert mitzumachen.

Es ist normal, verschieden zu sein

Modern und fortschrittlich, versteht sich die KUFA dennoch als eine unter weiteren Kulturinstitutionen der Stadt Bamberg. Wie alle anderen will sie wie ein Magnet Kulturgenießer heranlocken, begeistern und entführen.



elektro wittner

HOTLINE: 0951 / 935 95-0

- Elektromontage
- Kommunikationstechnik
- Ingenieurbüro
- Steuerungs-Verteilerbau
- Zertifiziert nach DIN ISO 9001

www.elektro-wittner.de
Kirschäckerstraße 29 – 96052 Bamberg

In eine Kultur, die vielfältig und einzigartig ist. Aber nicht so einzigartig, dass sie nicht auch an anderen Spielstätten integriert werden kann. Zusätzlich können die Räumlichkeiten der KUFA für Projekte von Kulturschaffenden gemietet werden. Die Kulturfabrik als Teil einer größeren Szene also, die damit zur Anlaufstelle für kulturelle Zusammenarbeiten und neuer inklusiver Projekte wird. Bamberg als fruchtbarer Boden für mehr inklusive Kultur. Es soll eine bewusste Durchmischung der Veranstaltungen geben. Demnach werden auch Auftritte nicht behinderter Menschen in der Kulturfabrik stattfinden.

Genauso wird forciert, dass Menschen mit Behinderung auf anderen Bühnen der Stadt oder Umgebung auftreten. Die Hemm-

schwelle für spontanen, kulturellen Konsum für behinderte Menschen ist durch die KUFA jedenfalls geringer geworden. Es werden Bands in der Kulturfabrik auftreten, die sonst in der Sandstraße spielten. Was vorher schwer bis gar nicht möglich war, soll nun zur Selbstverständlichkeit werden. Gleichzeitig ist es Harald Rink und generell wichtig, dass dieses Selbstverständnis der kulturellen Inklusion noch mehr nach außen dringt: „Wir wollen kein Ghetto sein: Hier findet Inklusion statt und woanders nicht. Es soll Ausstrahlungseffekte haben: Wenn es hier geht, kann es woanders genauso gehen.“

Text: Cäcilia Then,
Fotos: Christoph Lilge

Lebenshilfe Bamberg e.V. - KUFA

Ohmstraße 3
Telefon: 0951 / 18 97 21 05
www.kufa-bamberg.de

Veranstaltungen

„Light My Fire“ DOORS – Tribute Band
11. Januar 2020, 20 Uhr

Offenes KUFA-Singen – gemeinsam –
erleben
29. Januar 2020, 19:30 bis 21 Uhr



CASTELL
save the date

CASTELLER
ADVENTSMARKT
14. & 15. Dezember 2019
im Schlossgarten von 11–18 Uhr